

Schlacht bei Spichern

Schlacht bei Spichern

Teil von: [Deutsch-Französischer Krieg](#)



Französische und Deutsche Stellungen gegen 18 Uhr am 6. August 1870

Datum	6. August 1870
Ort	Spichern, Lothringen
Ausgang	Deutscher Sieg

Konfliktparteien


Preußen und Verbündete


Frankreich

Befehlshaber

General von Steinmetz

General Frossard

Truppenstärke

weniger als 20.000

etwa 25.000

Verluste

850 Tote, 4.000
Verwundete

320 Tote, 1.660 Verwundete, 2.100 Gefangene

Schlachten und Belagerungen des Deutsch-Französischen Krieges (1870–1871)

Weißenburg – **Spichern** – Wörth – Colombey – Straßburg – Toul – Mars-la-Tour – Gravelotte – Metz – Beaumont – Noisseville – Sedan – Sceaux – Chevilly – Bellevue – Artenay – Châtillon – Châteaudun – Le Bourget – Coulmiers – Amiens – Beaune-la-Rolande – Villepion – Loigny und Poupry – Orléans – Villiers – Beaugency – Hallue – Bapaume – Villersexel – Le Mans – Lisaine – Saint-Quentin – Buzenval – Paris – Belfort

Die **Schlacht bei Spichern** (auch Speichern, Spicheren) war eine Schlacht des **Deutsch-Französischen Krieges**. Sie wurde nach ihrem Schauplatz benannt, dem Dorf **Spichern** bei **Forbach** unweit der deutsch-französischen Grenze bei **Saarbrücken**. Hier fand am 6. August 1870 die Schlacht statt.

Nach dem unbedeutenden Gefecht bei Saarbrücken am 2. August hatte sich das 2. französische Korps unter General **Frossard** auf die Höhen von Spichern und unterhalb davon um die Dörfer **Stieringen** und **Schöneck**, südlich von Saarbrücken, zurückgezogen und die natürliche Verteidigungsfähigkeit noch durch Schützengräben und Batterieeinschnitte künstlich erhöht. Namentlich der festungsartige Rote Berg und das massive Dorf Stieringen-Wendel waren vortreffliche, kaum angreifbare Stützpunkte der Stellung. Aufklärer hatten dem französischen Oberkommando den Vormarsch von Teilen der 1. und 2. Armee unter **Steinmetz** bereits im Vorfeld gemeldet. *Frossard* war mit dem Ort vertraut, da er das Gelände eingehend studiert hatte. Von seinem Quartier im Forbacher Rathaus stand er mit Marschall **Bazaine** in **Sankt Avold** in Verbindung.



Erstürmung des Roten Berges

Nachdem am Morgen des 6. August die Vortruppen der 1. und 2. deutschen Armee die **Saar** überschritten hatten, gewannen sie den Eindruck, die Bahnhöfe von *Stieringen* und *Forbach* seien nur durch eine einfache Verteidigungslinie geschützt und die französischen Truppen befänden sich auf dem Rückzug. Französische Artillerie bedrohte aber von den Bergen um *Spichern* aus alle Bewegungen zwischen Saarbrücken und den französischen Stellungen. General **Kameke** erteilte seiner **14. Division** eigenmächtig den Befehl zum Angriff. Das **39.** und das **74.** Regiment, beide unter dem Kommando des preußischen Brigadegenerals **Bruno von François**, zogen die Metzter Straße entlang und stießen am späten Vormittag bei großer Hitze an der **Goldenen Bremm** und bei *Schöneck* auf den erbitterten Widerstand französischer Truppen. Am frühen Nachmittag versuchten die Preußen unter großen Verlusten, den *Roten Berg* zu erstürmen, wobei *von François* den Tod fand. Nur ein kleiner Teil des Berges konnte besetzt werden, aber französische Gegenangriffe drohten die Preußen wieder vom Roten Berg zu vertreiben. Erst einige, unter schweren Verlusten an Soldaten und **Zugpferden**, auf den Berg geschaffte Geschütze der Brandenburgischen **5. Division** halfen, die Lage zu stabilisieren.

Durch Kameke und den Geschützdonner alarmiert, beschleunigten die **5., 13. und 16. Division** (**Zastrow, Alvensleben, von Barnekow**) ihren Vormarsch und griffen ab 15 Uhr in den Kampf ein, der sich bald zu Gunsten der Preußen wendete. Nacheinander wurden die *Goldene Bremm*, der *Rote Berg* und der *Forbacher Berg* eingenommen, während es im *Giffertwald* zu blutigen Zweikämpfen kam. Gegen 19 Uhr befahl *Frossard* den Rückzug aus Stieringen, aber um das Dorf zogen sich erbarmungslose Kämpfe Mann gegen Mann bis in die Nacht hin.

Die Preußen, die schwere Verluste erlitten hatten, organisierten den Abtransport von Toten und Verwundeten nach Saarbrücken, da die Feldlazarette noch nicht eingetroffen waren.

In der Nacht trat Frossard den Rückzug nach [Saargemünd](#) an. Am nächsten Morgen besetzten die Preußen kampflos Forbach. Dadurch stand der Weg in Richtung [Metz](#) offen.

Der Sieg der Preußen war unvorhergesehen: [Moltke](#) und die Heeresleitung waren noch in [Mainz](#), kannten nicht die französischen Stellungen und hatten noch keinen Angriffsbefehl gegeben. Das eigenmächtige Handeln von Teilen der Armee Steinmetz wurde durch diesen später gedeckt. Es war allerdings ein großes Risiko, einen Feind von unbekannter Truppenstärke und in starken Stellungen anzugreifen, das in einer Niederlage hätte enden können, auf jeden Fall aber verlustreich war (850 Tote und 4000 Verwundete von nicht ganz 20.000 preußischen Soldaten; gegenüber 320 Toten, 1660 Verwundeten und 2100 Gefangenen von etwa 25.000 französischen Soldaten).



Denkmal für das Grenadier-Regiment „Prinz Carl von Preußen“ (2. Brandenburgisches) Nr. 12 der 5. Division der neupreußischen Armee.

Ein Grund für den preußischen Sieg war das zögerliche Verhalten der französischen Führung: Frossard wurde am frühen Nachmittag in seinem Quartier in Forbach vom Anrücken der preußischen Verstärkung informiert und bat seinen Vorgesetzten, den Marschall Bazaine, Oberbefehlshaber der Armee Lothringen, dringend um Hilfe. Bazaine hatte Einheiten in Sankt Avold, nur 30 Eisenbahnkilometer westlich, zögerte aber mit deren Entsendung.

Gegen 19 Uhr entschied sich Frossard für den Rückzug, da von Bazaine keine Hilfe kam und er das Kräfteverhältnis falsch einschätzte. Tatsächlich hätte die militärische Lage noch keinen Anlass für einen Rückzug gegeben